

Positionspapier

Weiterentwicklung von Jungen*arbeit in München

Verabschiedet im Netzwerkplenum am 18. 06 2019 und im Netzwerkrat am 11. 07. 2019

1. Seit über 30 Jahren werden in München spezifische Angebote der Jungen*arbeit umgesetzt. Das Netzwerk Jungenarbeit München mit derzeit 43 persönlichen und Organisations-Mitgliedschaften und die Beauftragten für die Belange von Jungen und jungen Männern im Stadtjugendamt und im Pädagogischen Institut des RBS vernetzen Jungen*arbeit in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der vorschulischen Bildung und der Schulen. Grundlage sind die „Leitlinien für die Arbeit mit Jungen und jungen Männern“ des Stadtjugendamtes München.
2. Professionelle Jungen*arbeit ist als Querschnittsthema Pflichtaufgabe aller Träger. Auf Basis der Leitlinien gilt es von Seiten des öffentlichen Trägers und der freien Träger im Rahmen verbindlicher Standards Angebote umzusetzen und Unterstützungsstrukturen zu fördern. Für diese Aufgaben der Anbieter und für die übergreifende Vernetzung muss die Refinanzierung sichergestellt werden.
3. Jungen*arbeit in München darf den Fokus nicht primär auf defizitäres Verhalten von Jungen* richten. Sie hat die Themen Persönlichkeitsentwicklung, Geschlechtergerechtigkeit, Rollenvielfalt und die LGBTIQ-Thematik zum Inhalt. Jungen*arbeit ist überwiegend im präventiven Bereich anzusiedeln. Aufgrund der sich verändernden Rollenmodelle benötigen Jungen* speziell in Entwicklungsphasen in besonderem Maße Unterstützung zum Entwickeln eigener Lebensentwürfe.
4. In den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und Bildung besteht ein hoher Bedarf an Qualifizierung der Fachkräfte. Hierfür braucht es Fort- und Weiterbildung und analog zur Mädchenarbeit eine Fach- und Qualifizierungsstelle.
5. Es fehlen jungen*spezifische Angebote sowohl München weit, wie auch in den Sozialregionen. Im Bereich der Seminar- und Projektarbeit an Schulen und in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der vorschulischen Bildung wird nur ein Bruchteil der Jungen* durch gendergerechte Angebote erreicht. Es ist notwendig Angebote für spezifische Zielgruppen zu entwickeln und auszubauen. Dies betrifft u.a. Jungen* mit Behinderung, mit Migrations- oder Fluchthintergrund, Jungen* mit unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Orientierung, Jungen* im Bereich der vorschulischen Bildung, suchtkranke Jungen*, jugendliche Väter etc. Es ist nötig durch systematische Vernetzung vorhandene Ressourcen zu nutzen und dezentral zur Verfügung zu stellen. Für Jungen* und Einrichtungen benötigt es Beratung zu jungen*spezifischen Fragestellungen. Diese Beratung gilt es stadtweit zu implementieren.
6. Jungen*arbeit hat als Handeln für Geschlechtergerechtigkeit eine politische parteiliche Funktion. Im Rahmen von Selbstorganisation gilt es Strukturen politischer Partizipation von Jungen* und jungen Männern zu entwickeln und zu unterstützen.

* Der Gender-Stern* macht Geschlechtervielfalt sichtbar und benennt damit neben Jungen*, Männern* auch Trans* und Inter* sowie Menschen unterschiedlichster Geschlechtsidentitäten